

Editorial

Werte Mitglieder der ÖGG und an der Geographie Interessierte!

Die ÖGG startet mit einem umfangreichen Programm in den Herbst: neben einer Kurz-Exkursion und Vorträgen findet erstmals seit vielen Jahren wieder eine Geographentagung statt – wir freuen uns auf Ihr Interesse und Ihre Teilnahme. Informationen zur Veranstaltung finden Sie in dieser Ausgabe.

Darüber hinaus stellt die aktuelle Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* auch spannende inhaltliche Beiträge vor: etwa ein Forschungsprojekt zur Jugendmigration im Donauraum oder den Fokusbeitrag zur zukünftigen Ausrichtung der EU-Regionalpolitik. Ein weiterer Beitrag reflektiert zum 160-jährigen Bestehen der „Mittelungen“. Besonders hervorzuheben ist eine erfolgreiche Studierenden-Initiative: Wir stellen die Zeitschrift „georg__“ vom Wiener Geographie-Institut vor.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich eine anregende Lektüre! Herzlichst,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues an der Geographie in Graz	S. 2
ÖKK: Rückblick und Ausblick	S. 3
Geographie in der Wissenschaft: Jugendmigration im Donauraum	S. 4
Im Fokus: EU-Kohäsionspolitik 2021-2027	S. 5
In memoriam: Altpräsident Walter Petrowitz	S. 6
ÖGG intern: Zum 160. Jahrgang der MÖGG	S. 7
„georg__“ – ein erfolgreiches Studierendenformat	S. 8
Lehrerfortbildungstagung Industrie • Innovation • Region	S. 9
Exkursionen im Sommer 2018: ein Rückblick	S. 10
Semesterprogramm: Exkursionsankündigung	S. 11
Vorträge, Veranstaltungen	S. 11-12

26. Geographentagung Industrie • Innovation • Region



Erstmals seit vielen Jahren findet wieder eine von der ÖGG organisierte Lehrerfortbildungstagung – die 26. Geographentagung – statt. Details finden Sie in dieser Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* sowie unter www.geoaustria.ac.at. (Foto: S. Pucher, Schloss Weinberg)

Aktuelles aus der ÖGG

Kommen Sie zur Geographentagung!

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Ich lade Sie herzlich ein: Kommen Sie zur **26. Geographentagung** des Instituts für Österreichkunde, die vom IÖK gemeinsam mit der ÖGG und in Kooperation mit dem Institut für Stadt- und Regionalforschung der ÖAW und der Pädagogischen Hochschule Linz vom **11. bis 13. Oktober 2018** im Bildungs- und Veranstaltungszentrum Schloss Weinberg bei Kefermarkt (OÖ) in wunderschöner Umgebung veranstaltet wird.

Das Thema **„Industrie • Innovation • Region. Neue Produktionswelten als Herausforderung für den GW-Unterricht“** ist hochaktuell und bietet besonders für Lehrkräfte im Schulfach GW und für an Industrie und Wirtschaft Interessierte spannende und anregende Einblicke und Informationen.

Ziel der Veranstaltung ist es, zunächst einen kompakten Überblick über jene Herausforderungen zu geben, die sich durch Innovationen und neue Produktionstechnologien in der Industrie für die regionalwirtschaftliche Entwicklung, für die Arbeitswelt und die Gesellschaft ergeben. Im Anschluss daran wird anhand des Themas gezeigt und diskutiert, wie das Unter-

richtsfach „Geographie und Wirtschaftskunde“ im Bereich der Vermittlung von Wirtschaftskompetenz und sozioökonomischer Bildung einen profunden Beitrag leisten kann.

Neben Vorträgen sind im Programm der Veranstaltung auch Exkursionen, Präsentationen, fachdidaktische Gesprächsrunden und eine Podiumsdiskussion enthalten. Nähere Informationen zur Tagung und zur Anmeldung finden Sie im Beitrag von Robert Musil auf Seite 9 dieses Hefts.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch einige weitere Informationen:

Nach dem sehr guten Erfolg der **ÖGG-Exkursionen** im Juni dieses Jahres (Bericht Seite 10) bieten wir auch für den Herbst wieder eine interessante Exkursion an (siehe Seite 11). Hinweisen möchte ich auch auf den **„Tag der Angewandten Geographie“** am 9. November und auf unsere **Jahresschlussveranstaltung** (Weihnachtsfeier), die heuer bereits am 3. Dezember stattfindet. Bitte merken Sie diese Termine vor. Wir freuen uns über Ihren Besuch (Näheres auf Seite 12).

Mit den besten Grüßen

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Grazer Integrative Geographie

In den letzten Jahren erweiterte sich an unserem Institut der Personalstand bedeutend und wir gaben uns intern eine verbesserte Struktur. All dies erfolgte, ohne die grundlegende Ausrichtung des Instituts auf eine integrative Geographie zu ändern. Darunter verstehen wir die Summe der Bemühungen, physio- und humangeographische Expertise zur Lösung zukunftsrelevanter Fragen zu bündeln oder – auf einer abstrakten Ebene – „Natur“ und „Kultur“ nicht als getrennte Welten, sondern nach Konzepten, die diese Dichotomie zu überwinden suchen, zu denken. Dies äußert sich u. a. in verpflichtenden Modulen zu integrativer Geographie in allen Studien mit von Lehrenden aus den Bereichen Physio- und Humangeographie gemeinsam abgehaltenen Lehrveranstaltungen.

Professuren und Forschungsgruppen

Seit 2012 verfügt das an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen (URBI) Fakultät der Universität beheimatete Institut über vier Professuren, deren Widmungen die Titel Physische Geographie I und II, Humangeographie sowie Humangeographie unter Berücksichtigung der Fachdidaktik tragen. Friedrich

Zimmermann emeritiert im Herbst 2018, seine Nachfolgerin wird Anke Strüver, die bisher an der Universität Hamburg tätig war und am 1.9.2018 ihren Dienst antritt. Damit haben wir am Standort erstmals in der Geschichte des Instituts (seit 1871) eine Professorin.

Parallel zur Einrichtung dieser vier Professuren gab sich das Institut in den letzten Jahren auch eine neue Struktur in Form von sechs Forschungsgruppen, die sich jeweils auch um die (forschungsgelieferte) Lehre in ihren Bereichen kümmern (Details hierzu siehe <https://geographie.uni-graz.at/>):

- Humangeographie I (Leitung: F. Zimmermann): Schwerpunkte u. a. in den Bereichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung, regionale und städtische Transformationsprozesse, nachhaltiger Tourismus.
- Humangeographie unter Berücksichtigung der Fachdidaktik (Leitung: U. Ermann): Schwerpunkte u. a. in der Wirtschaftsgeographie, Geographie des Konsums, der Waren und Märkte und Agro-Food Studies.
- Physiogeographie I (Leitung: W. Schöner): Die Gruppe nennt sich Climate Change in Mountain Regions (CC-MoRe) und hat Schwerpunkte in Klimatologie und Hydrologie.
- Physiogeographie II (Leitung: O. Sass): Die Gruppe nennt sich Alpine Landschaftsdynamik (ALADYN) und hat einen Schwerpunkt in der Geomorphologie.
- Geospatial Technologies (Leitung: W. Sulzer): Im Fokus steht das Zusammenspiel von Fernerkundung, Geographischen Informationssystemen und Kartographie.
- Didaktik der Geographie und sozioökonomischen Bildung (Leitung: G. K. Lieb): Im Mittelpunkt stehen Didaktik und Schulpraxis des Unterrichtsfaches Geographie und Wirtschaftskunde.

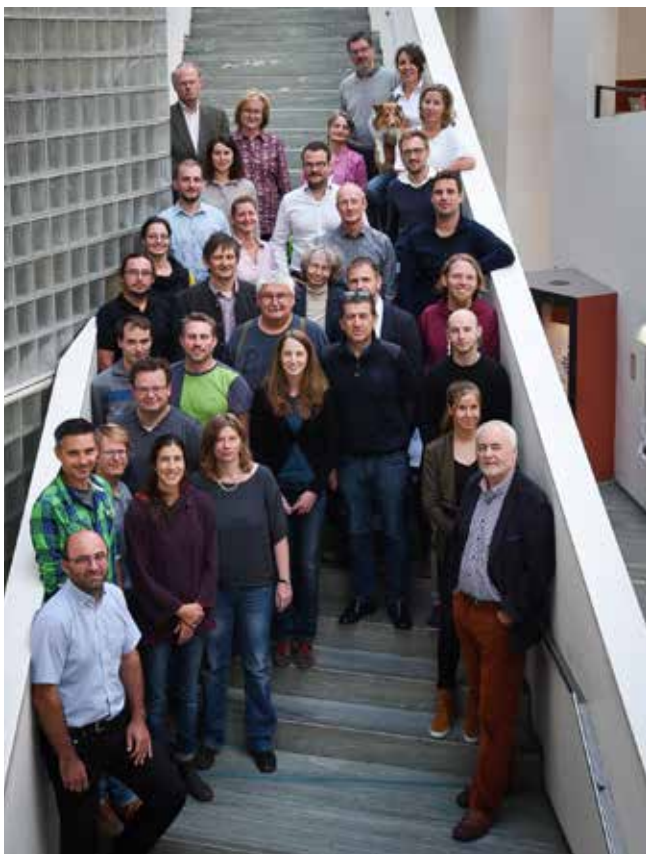
Große Breite in der Lehre

Im Arbeitsalltag des Instituts stellt die Lehre für rund 1700 Studierende einen sehr großen Bereich dar. Angeboten werden das Bachelorstudium „Geographie“, die Masterstudien „Angewandte Physische Geographie und Gebirgsforschung“, „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“, „Geospatial Technologies“ (in Kooperation mit der Technischen Universität) und das Lehramtsstudium „Geographie und Wirtschaftskunde“ (auslaufendes Diplom- und neues Bachelorstudium). Weiters bieten wir für das Studium Umweltwissenschaften einen Fachschwerpunkt „Geographie“ an und beteiligen uns an weiteren Studiengängen wie etwa dem für das Unterrichtsfach „Ernährung, Gesundheit und Konsum“. Schließlich betreiben wir eine eigene Doktoratsschule, worin die Studierenden zwischen verschiedenen Doktoratsstudien wählen können.

Die zugehörigen Curricula werden laufend überarbeitet, besonders aufwändig war zuletzt die Neuerstellung der Bachelor- und Master-Curricula für das Lehramtsstudium im „Entwicklungsverbund Südost“ (Kooperation der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Graz und Klagenfurt). Zur stärkeren Internationalisierung der Lehre führen wir seit einigen Jahren eine „International Lecture Series“ durch, bei der unsere Studierenden die Gelegenheit erhalten, aktuelle Forschungsthemen mit einschlägigen internationalen Fachvertreterinnen und -vertretern in englischer Sprache zu diskutieren.

In den nächsten Jahren wird sich das Institut (durch Pensionierungen und Schaffung neuer Stellen) weiterhin personell verändern. Wir sind optimistisch, die Profilierung und internationale Sichtbarkeit unserer Schwerpunkte in Forschung und Lehre ähnlich gut weiterzuentwickeln, wie es uns in den letzten Jahren gelungen ist, und dabei zugleich ein Institut mit gutem sozialem Zusammenhalt und Freiräumen für Kreativität zu bleiben.

*Ulrich Ermann und
Gerhard Karl Lieb*



Ein Teil des Teams der Grazer Geographie im Herbst 2017 (Foto: IGR Graz)

Rückblick 2017/2018 und Ausblick 2019

Rückblick und Entwicklung

Die Mitgliederzahl der ÖKK blieb in den Jahren 2017 und 2018 nahezu konstant und beträgt aktuell 124 Mitglieder. Die Abgänge konnten durch gezielte Mitgliederwerbung unter Studierenden, eine Initiative junger Kartographen, wettgemacht werden.

Rückblick auf die Jahre 2017 und 2018

Die Mitgliederversammlungen des Jahres 2017 fanden am 8. Juni bei der Firma SynerGIS Informationssysteme GmbH zum Thema „Praxisnahe GIS-Technologien und Lösungen“ sowie am 17. November 2017 bei der Land-, Forst- und Wasserwirtschaftlichen Rechenzentrum GmbH in Wien zum Thema „Open Source GIS in der öffentlichen Verwaltung“ statt.

Höhepunkt des Jahres 2017 war die 28. International Cartographic Conference vom 2. bis 7. Juli in Washington DC, USA, bei der auch eine außerordentliche Generalversammlung zu Statutenänderungen der International Cartographic Association (ICA) stattfand. Neben zahlreichen Fachbeiträgen heimischer Wissenschaft-

ler nahm Österreich auch in diesem Jahr an der internationalen Kartenausstellung sowie am Barbara Petchenik Wettbewerb teil. Bei der Kartenausstellung erhielt der gendATlas für die Schule, ein Projekt der Universität Wien, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, eine Auszeichnung.

Im Jahr 2018 fand die erste Mitgliederversammlung am 11. Juni in der Aula am Campus der Universität Wien im Rahmen des ersten China-Sat-Workshops statt. Dieser Workshop wurde vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien organisiert und von der ÖKK, dem Verlag Schubert & Franzke, der Firma GeoVille GmbH und dem Eurasia Pacific Uninet gefördert. Ziel des Workshops war es, die Entwicklungen ziviler Fernerkundungstechnologien Chinas einem breiten Publikum zu vermitteln. Führende chinesische Wissenschaftler berichteten über neueste Ergebnisse chinesischer Satellitensysteme. Die Hauptvorträge wurden vom wirklichen Mitglied der chinesischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Jianya Gong (Universität Wuhan), und vom Chefentwick-

ler des ersten zivilen chinesischen Fernerkundungssatelliten ZY-3, Dr. Xinming Tang, Deputy Director General, Satellite Surveying and Mapping Application Center, National Administration of Surveying, Mapping and Geoinformation of China, gehalten. Weitere Professoren von Universitäten aus Hongkong (Prof. Zhou, Prof. Li) und Shanghai (Prof. Tong) sowie Vertreter der Firmen Geoville (Dr. Hoffmann) und SynerGIS (Mag. Naderer) berichteten über Anwendungen der vorgestellten Systeme.

Förderpreis der ÖKK

Anlässlich des China-Sat-Workshops wurde erstmals der Förderpreis der ÖKK für thematisch und methodisch herausragende Masterarbeiten aus den Fachbereichen der Kartographie und Geoinformation verliehen. Philipp Gintendorfer erhielt den Preis für seine Masterarbeit „Sicheres Verkehrswegemuster? Eine Untersuchung des Einflusses der Verkehrsnetzgeometrie auf das Verkehrsunfallrisiko am Beispiel der Stadt Wien“.

Ausblick auf das Jahr 2019

Höhepunkt des Jahres 2019 wird zweifelsohne die 29. International Cartographic Conference vom 15. bis 20. Juli in Tokio, Japan sein. Neben zahlreichen Fachbeiträgen heimischer Wissenschaftler wird Österreich auch in diesem Jahr an der internationalen Kartenausstellung sowie am Barbara Petchenik Wettbewerb teilnehmen.

Wolfgang Kainz

Mitgliederversammlung China-Sat-Workshop am Uni-Campus in Wien (Quelle: IfGR)



www.geographischerundschau.de

Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

NEU: Der Online-Service **GR aktuell** – Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen



Das führende Magazin für den wissenschaftlichen Transfer

GEOGRAPHIE

westermann



Jugendmigration: Ein Thema mit Bedeutung für den Donauraum

Im Rahmen des Projektes YOUMIG beschäftigen sich rund 20 Institutionen aus acht Ländern aus dem „Donauraum“ (AT, DE, HU, BG, RO, SK, SLO, SRB) mit der Migration junger Menschen. Die räumliche Mobilität dieser Gruppe hat vor allem seit den EU-Erweiterungen 2004 und 2007 zugenommen und zunehmend an Bedeutung, auch für Österreich, gewonnen. Rund 40 Prozent aller ZuwanderInnen nach Österreich stammen aus dem Donauraum, der vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer reicht. Davon sind wiederum mehr als die Hälfte jung, also zwischen 15 und 34 Jahren alt.

Für junge Menschen bedeutet die Möglichkeit der Migration in andere Länder oftmals eine finanzielle und individuelle Besserstellung, da sich die Löhne gerade innerhalb des Donauraums noch immer stark unterscheiden. Für die Sendeländer ist Jugendmigration ein brisantes Thema, da die demographische Situation in vielen neuen EU-Ländern durch hohe Abwanderungs- und geringe Geburtenzahlen in den letzten Jahren prekär geworden ist.

Im Rahmen des Projektes werden die Auswirkungen von Jugendmigration im Speziellen auf der lokalen Ebene betrachtet: Welche Motive stehen hinter der Abwanderung, welche Potenziale bietet die

Zuwanderung aus anderen Ländern und welche Chancen gibt es auf eine Rückkehr von jungen Menschen vor Ort? Im Rahmen von sechs Arbeitspaketen werden sowohl Grundlagenforschungen durchgeführt, als auch Strategien und Pilotprojekte mit Gemeinden entwickelt, um mit einer transnationalen Perspektive die Herausforderungen von Jugendmigration besser meistern zu können. Neben der Erarbeitung von Inhalten steht der Austausch verschiedener Perspektiven, z.B. im Rahmen von „Study Visits“ oder regelmäßigen Partnermeetings, im Mittelpunkt des Projektes.

Angewandte Forschung im Rahmen des INTERREG-Programms

Neben Wissenschaftlern beschäftigen sich im Projekt YOUMIG auch politische Entscheidungsträger mit dem Jugendmigration. Diese Zusammenarbeit bietet die Möglichkeit, Wissen über Migration nicht nur in Erfahrung zu bringen, sondern auch an handelnde Personen weiterzugeben, um darauf aufbauend Politiken umzusetzen. Im ersten inhaltlichen Arbeitspaket wurde dazu einerseits ein konzeptioneller Rahmen angefertigt, der gemeinsame Definitionen und Fachwissen für die Projektgruppe sammelte. Andererseits wurden für alle Partnerstädte (Bratislava,

Graz, Szeged, Maribor, Sfantu Gheorghe, Burgas, Kanjiza) Fallstudien erstellt, in denen die lokale Situation hinsichtlich der Jugendmigration dargestellt wird. Die Inhalte wurden basierend auf verfügbarem quantitativem Datenmaterial erstellt und um qualitative Erhebungen (mit Entscheidungsträgern und jungen Menschen mit Migrationsgeschichte) im Rahmen der Studie

ergänzt. Die Ergebnisse weisen auf eine große Bandbreite hin: Während Graz starke Zuwanderung erlebt, sind die meisten anderen Städte eher von Abwanderung betroffen, wobei es auch Gemeinden im Übergang gibt, für welche sich durch Zuwanderung ein neuer Handlungsbedarf ergibt und Maßnahmen zur Integration zunehmend wichtiger werden. Aufgrund des hohen Stellenwertes angewandter Forschung bei YOUMIG werden auch bereits etablierte Strategien und Initiativen vorgestellt wie z.B. das Programm „Start-Wien“ der Wiener Magistratsabteilung 17. Diese Initiativen dienen als Vorbilder bei der Umsetzung eigener Ideen in den Gemeinden.

Migration: Die Bedeutung einer differenzierten Betrachtung

Migration hat in den letzten Jahren im politischen Diskurs und im Forschungsdiskurs an Bedeutung gewonnen. Dennoch ist – gerade in den Ländern des Donauraums – Information über Umfang und Auswirkungen von Migration nur gering vorhanden. In vielen Ländern fehlen umfassende Statistiken und Aufzeichnungen von Migration. In einem weiteren Arbeitspaket beschäftigt man sich daher mit der Messung von Jugendmigration und deren Auswirkungen.

In Österreich, wo eine gute statistische Erfassung von Migration vorhanden ist, ist es vor allem Ziel, ein differenzierteres Bild auf verschiedene MigrantInnenengruppen zu entwickeln. Viel zu oft entstehen im gesellschaftlichen Diskurs über politische Meinungen und Medienberichte Bilder, die sich nur bedingt über Daten abbilden lassen, weswegen die Notwendigkeit für eine differenzierte und sachliche Betrachtung erforderlich ist. Des Weiteren soll insbesondere die Bedeutung der Zuwanderung aus dem Donauraum für den Arbeitsmarkt quantitativ untersucht werden.

Elisabeth Gruber und
Petra Köck



Das Projektkonsortium am Dach des Neuen Institutsgebäudes im Rahmen des Partnertreffens in Wien im Mai dieses Jahres (oben). Im Rahmen des YOUMIG-Projekts diskutieren nationale und internationale Expert/inn/en zum Thema Migration – hier im Rahmen des Partnermeetings in Wien im Mai 2018; unter anderen: Ramon Bauer (Statistik Stadt Wien MA23), Stefan Marik-Lebeck (Statistik Austria), Giampaolo Lanzieri (Eurostat) und Marija Mucic (National Statistics Serbia) (unten; beide Fotos: IfGR)

EU-Kohäsionspolitik 2021-2027: ein erster Ausblick

Das EU-Budget als Ausdruck politischer Prioritäten

„Budget ist in Zahlen gegossene Politik“ – dies wird alle sieben Jahre eindrucksvoll verdeutlicht, wenn die Europäische Kommission (EK) ihren Vorschlag für den neuen mehrjährigen Finanzrahmen vorlegt und dieser in der Folge zwischen Mitgliedstaaten, dem Europäischen Parlament und unter Beobachtung vieler Interessengruppen intensivst verhandelt wird. Dabei werden Politiken und Programme auf den Prüfstand gestellt, die großen politischen Linien gezogen, neue inhaltliche Schwerpunkte definiert und im Ergebnis die Ausgabenobergrenzen der EU-27 für 2021-2027 festgelegt.

Dieser Prozess wurde gestartet, indem die EK am 2. Mai 2018 unter dem Titel „Ein moderner Haushalt für eine Union, die schützt, stärkt und verteidigt“ ihre Vorschläge für den EU-Haushalt der Jahre 2021 bis 2027 bekanntgegeben hat.

Kohäsionspolitik als Antwort auf zentrale europäische Herausforderungen

Eingebettet in dieses Gesamtbild wurden in der Folge für die einzelnen Prioritäten die entsprechenden sektorspezifischen Vorschläge der EK vorgelegt. Für den budgetär und (europa-)politisch bedeutenden Teil der „Kohäsionspolitik“ erfolgte dies in Form eines umfangreichen Legislativpakets am 29. Mai 2018.

Rechtlich fußt dieser Vorschlag auf dem in den EU-Verträgen verankerten Ziel, wonach die Union weiterhin ihre Politik zur Stärkung ihres wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts entwickelt und verfolgt, um eine harmonische Entwicklung der Union als Ganzes zu fördern.

Obwohl dieses Ziel dem Grundsatz nach als unbestritten gilt, war die Kohäsionspolitik immer wieder heftiger Kritik hinsichtlich fehlender Zielklarheit, mangelnder Effektivität und Effizienz sowie überbordender Bürokratie ausgesetzt. Dazu

musste die EK für ihren Vorschlag auch die allgemeinen politischen Vorgaben aufnehmen, ein „positives Budget für eine positive Agenda“ vorzulegen, das auf die zentralen politischen Prioritäten und einen europäischen Mehrwert ausgerichtet ist. Konkret lautet der Vorschlag, die Kohäsionspolitik künftig auf fünf politische Ziele anstatt bislang elf thematische Ziele auszurichten:

- Ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen.
- Ein grüneres, CO₂-freies Europa zur Umsetzung des Übereinkommens von Paris und zur Investition in Energiewende, erneuerbare Energien und den Kampf gegen den Klimawandel.
- Ein stärker vernetztes Europa mit strategischen Verkehrs- und Digitalnetzen.
- Ein sozialeres Europa durch Förderung von Beschäftigungsfähigkeit, Kompetenzen und Bildung.
- Ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung.

Auch künftig sollen alle europäischen Regionen an der Kohäsionspolitik partizipieren, wenngleich sich das Bild der regionalen Verteilung gemäß dem Vorschlag der EK verändern würde (siehe Karte):

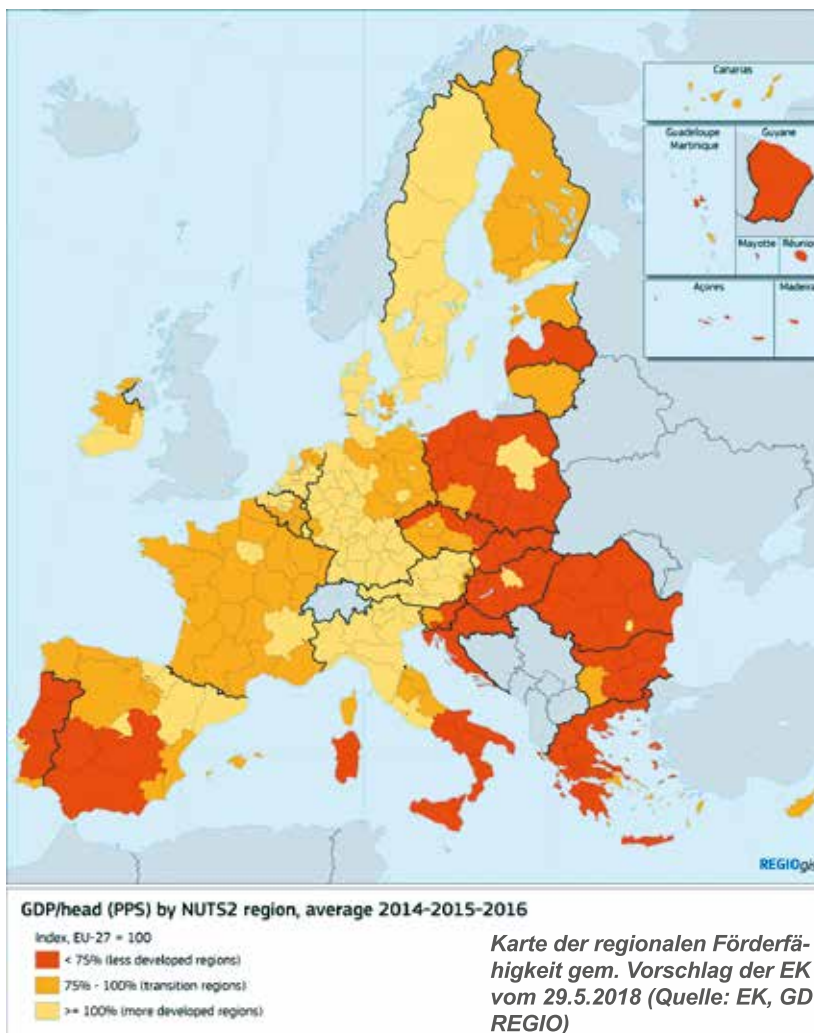
- Zum einen auf Grund erfolgreicher wirtschaftlicher Entwicklungsprozesse in bestimmten Regionen Mittel- und Osteuropas (MOEL) bzw. gegenläufigen Tendenzen in Teilen Südwesteuropas,
- Zum anderen in Bezug auf die Mittelzuteilung (bei insgesamt reduzierten Mitteln) eine Verschiebung teilweise zu Lasten der MOEL in Richtung südeuropäischer Staaten, nicht zuletzt durch die Ergänzung der bisherigen Indikatoren.

An Instrumenten werden dafür auch in der nächsten Programmperiode der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der neugestaltete Europäische Sozialfonds (ESF+) und der Kohäsionsfonds zur Verfügung stehen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit soll im Rahmen des EFRE weiterhin durch das Instrument INTERREG sowie durch ein Rechtsinstrument zur Erleichterung grenzüberschreitender Kooperation unterstützt werden.

Fazit

Mit dem vorliegenden „Kohäsionspaket“ hat die EK jedenfalls einen zu würdigenden Vorschlag auf den Tisch gelegt, der grundsätzlich geeignet erscheint, die Kohäsionspolitik in das nächste Jahrzehnt zu führen. Inwieweit dies tatsächlich der Fall sein kann, wird nicht zuletzt vom weiteren Verhandlungsverlauf auf europäischer Ebene abhängen. Dies betrifft sowohl die finanzielle Ausstattung dieses Politikbereichs als auch insbesondere dessen inhaltliche Ausgestaltung.

Markus Seidl



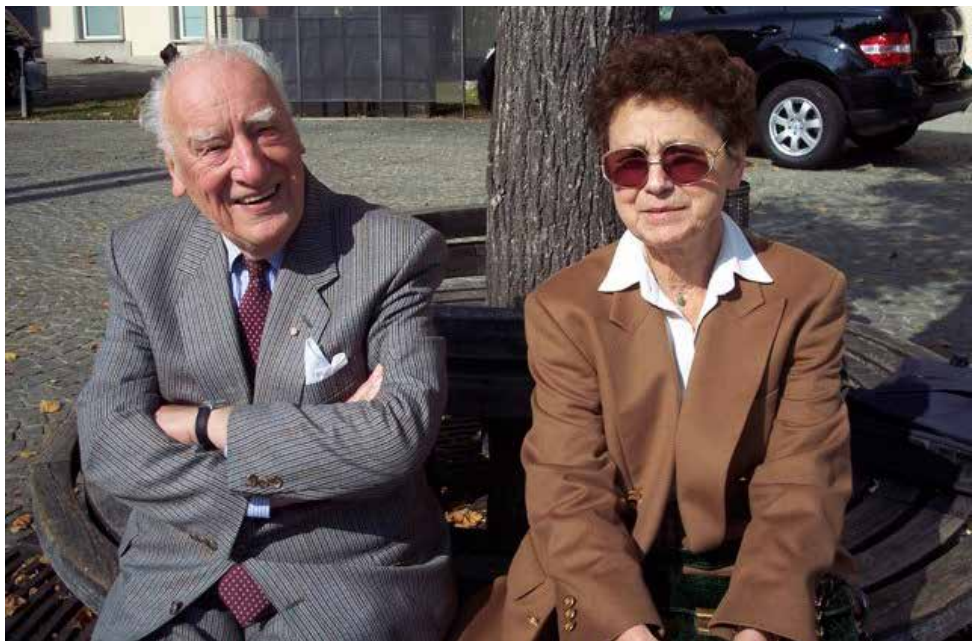
Dr. Walter Petrowitz – Altpräsident der ÖGG – verstorben

Mit tiefem Bedauern nehmen wir zur Kenntnis, dass unser Altpräsident, Herr Dr. Walter Petrowitz, Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 1991 bis 1997, am Mittwoch, dem 17. Juli 2018, im 94. Lebensjahr leider verstorben ist.

Walter Petrowitz war seit 1949 Mitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Er wurde am 5. März 1991 zum Präsidenten gewählt und erfüllte diese Funktion nach seiner Wiederwahl 1994 über insgesamt sechs Jahre von 1991 bis 1997. Im Jahr 2012 wurde er zum Ehrenmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft ernannt.

Geboren am 7. Jänner 1925 in Wien, musste er gleich nach der während des Zweiten Weltkriegs erfolgreich bestandenen Matura im Jahr 1943 als 18-Jähriger zunächst zum Reichsarbeitsdienst einrücken und überlebte als Soldat die Endkämpfe des Zweiten Weltkriegs an der Ostfront. Nach kurzer sowjetischer Kriegsgefangenschaft gelang ihm die abenteuerliche Flucht nach Hause. Unmittelbar nach der glücklichen Heimkehr begann er noch im Sommersemester 1945 das Doktoratsstudium Geographie und Geologie an der Universität Wien, welches er 1948 am damaligen Geographischen Institut in Wien mit einer Dissertation über den Braunkohlebergbau in Niederösterreich und der Promotion zum Dr. phil. abschloss. Gleich anschließend fand er auf Empfehlung seines Professors und Dissertationsbetreuers Hugo Hasinger eine interessante und gut bezahlte facheinschlägige Berufsverwendung im „Foreign Service“ der USA bei der US-Botschaft, zunächst in Wien und später ab 1951 in Bonn. Im Rahmen dieser Tätigkeit reiste er auch erstmals in die USA und arbeitete in der „Map Division“ der „Library of Congress“.

Eine persönliche und berufliche Neuorientierung erfolgte 1962 mit dem Wechsel aus Deutschland (Bonn) in die Geschäftsführung der renommierten Firma Freytag-Berndt & Artaria KG in Wien. Zwei Jahre später folgte bereits seine Bestellung zum Geschäftsführer und persönlich haftenden Gesellschafter. Seine Aufgabe bestand in der grundlegenden Modernisierung und Öffnung des Unternehmens für den Weltmarkt. Nachdem die Firma 1990 auch das Unternehmen Bergverlag



Altpräsident Walter Petrowitz (1925–2018) gemeinsam mit Altpräsidentin Ingrid Kretschmer (1939–2011) (Foto: W. Schwarz 2008)

Rother in München erworben hatte, war er bis zur Pensionierung auch dort als Geschäftsführer tätig.

In die sechsjährige Präsidentschaft von Walter Petrowitz fallen wesentliche Aktivitäten und Neuerungen: So die Einrichtung zweier wichtiger, bis heute jährlich vergebener Wissenschaftspreise der ÖGG, des Hans-Bobek-Preises (1991) und des Förderungspreises der ÖGG (1995) sowie die Gründung der „Kommission für Angewandte Geographie“ (1992), die heute unter dem Namen „Österreichischer Verband für Angewandte Geographie“ (ÖVAG) als Fachgruppe der ÖGG wohlbekannt ist, und die Konstituierung der Kommission für Fachdidaktik und Schulgeographie (1994), die leider nach rund 15 Jahren ihre Arbeit einstellte und erst vor zwei Jahren (2016) durch eine Neugründung („Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung“, GESÖB) ersetzt wurde.

Petrowitz war sehr um internationale Kontakte bemüht. Sein besonderes Augenmerk galt vor allem den neuen ab 1989 entstandenen Reformstaaten Ostmitteleuropas, denen er beim Aufbau neuer Strukturen im Bereich der Geographischen Gesellschaften und bei der Vermittlung von Kontakten nach dem Westen behilflich war. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern vertieften Antrittsbesuche in Budapest und Bratislava sowie Gegenbesuche der Ungarischen Geographischen Gesellschaft (1991)

und der Slowakischen Geographischen Gesellschaft (1992) in Wien. In diesem Zusammenhang wurde unter seiner Präsidentschaft von der ÖGG auch ein Symposium mit dem Titel „Die Regionen Mitteleuropas und die Integration“ (1992) durchgeführt. Ebenfalls unter seiner Präsidentschaft fand auch 1994 die von Hans Fischer, damals Vizepräsident der ÖGG, organisierte „1. Mitteleuropäische Geomorphologentagung“ in Wien statt. Diese Tagung hatte weitreichende Folgen für die geographische internationale Ost-West-Zusammenarbeit in Mitteleuropa, denn es erfolgte erstmalig eine Teilnahme von hochrangigen Wissenschaftlern aus den neuen Reformstaaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Walter Petrowitz gehörte auch nach Ende seiner Präsidentschaft und selbst auch noch im hohen Alter zu jenen Mitgliedern der ÖGG, die durch Jahrzehnte an Veranstaltungen unserer Gesellschaft regelmäßig teilnahmen, um seine Verbundenheit mit der ÖGG und der Geographie in Österreich zu zeigen.

Die Österreichische Geographische Gesellschaft wird ihrem Altpräsidenten stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren!

Helmut Wohlschlägl

Hinweis: Ein ausführlicher Nachruf auf Walter Petrowitz wird im diesjährigen Band der MÖGG (160/2018) erscheinen.

Zum 160. Jahrgang der „Mitteilungen der ÖGG“

Der 160. Jahrgang unserer Fachzeitschrift „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ ist kein so „rundes“ Jubiläum, dass man es unbedingt feiern müsste. Wie bei Geburtstagen im höheren Alter eines Menschen ist es aber durchaus angebracht, höhere Jubiläen in kürzeren Abständen zu begehen – schon deshalb, weil es ein Verdienst ist, sich durch ein langes Leben geschlagen zu haben. Unsere „Mitteilungen“ sind immerhin auch schon seit Längerem die älteste noch existierende geographische Zeitschrift des deutschen Sprachraums und – nach der „Carinthia“ des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten – die zweitälteste wissenschaftliche Zeitschrift Österreichs. Sie hat sich in einem Umfeld behauptet, das gedruckten wissenschaftlichen Zeitschriften nicht unbedingt förderlich ist: prominente geographische Zeitschriften wie „Petermanns Geographische Mitteilungen“ wurden eingestellt; viele geographische Zeitschriften werden nicht mehr gedruckt, sondern erscheinen nur noch online; das Vordringen von Open Access, gefördert durch Projektmittelvergeber und wissenschaftliche Einrichtungen, hat den Markt verändert; wissenschaftliche Artikel können nun auf Repositorien, ja auch auf der jeweils eigenen Homepage angeboten werden und ihre Leserschaft erreichen; es gibt Veranstalter sogenannter wissenschaftlicher Konferenzen und Publizisten der entsprechenden Abhandlungen, die den Publikationsdruck junger Wissenschaftler ausnützen und damit Geld verdienen.

Wodurch kann sich da eine gedruckte wissenschaftliche Zeitschrift behaupten? Wie kann sie ihren finanziell und dem Arbeitseinsatz nach großen Aufwand rechtfertigen? In erster Linie wahrscheinlich dadurch, dass sie analog zu Qualitätszeitungen am bunten Zeitungsmarkt und in Konkurrenz mit den Informationsangeboten im Internet Gewähr für seriöse Wissenschaft und gewissenhafte Qualitätskontrolle bietet. Dann vielleicht auch durch eine gewisse Flaggschiff-funktion für die Geographie eines Landes, einer Sprachgemeinschaft oder einer Region wie Mitteleuropa. Diese Flaggschiff-funktion kann darin bestehen, dass sie repräsentative Arbeiten publiziert, das Spektrum geographischen Interesses sowie die Forschungsfront abbildet, sowie

auch sprachlich und in der Schreibung geographischer Namen einen Standard vorgibt. Es wird so immer noch erstrebenswert sein, einen Artikel gerade in einer solchen Zeitschrift zu veröffentlichen. Alle genannten Vorzüge einer namhaften Zeitschrift kann wohl auch eine reine Online-Ausgabe aufweisen. Für den Druck könnte man außer dem für manche nicht unwesentlichen haptischen Erlebnis und dem Zufriedenstellen einer gerade unter wissenschaftlich Interessierten verbreiteten Sammlerleidenschaft ins Treffen führen, dass ein kompakter, gedruckter Band auch die Redaktion dazu anhält, ein durchstrukturiertes Ganzes zu gestalten und es sorgfältig zu lektorieren, weil es am Ende unveränderbar vorliegt.

Einzugsbereich

Wohl aus diesen Gründen haben unsere „Mitteilungen“ in der wissenschaftlichen Szene ihre starke Stellung und ihr deutliches Profil behalten. So können sie sich über einen Mangel an Einreichungen nicht beklagen. Diese kommen auch nicht nur aus Österreich und dem übrigen deutschen Sprachraum, sondern in großer Zahl aus aller Welt und aus dem weiteren Mittel- und Südosteuropa. Letzteres entspricht durchaus dem Konzept der „Mitteilungen“, das diese Region besonders in den Blick nimmt. Die (kulturelle) Mittelpunkt-funktion Wiens ist dort unbestritten, und es ist daher auch uns ein Anliegen, die Beziehungen zu diesen Ländern und das Interesse an ihnen zu fördern. Eingereicht werden und „zum Zug kommen“ auch nicht allein im engeren Sinn geographische Artikel, sondern auch solche von geographischem Interesse aus Nachbarwissenschaften wie der Linguistik, den Geschichts- und Kulturwissenschaften, der Soziologie und den Politikwissenschaften. Der „Blick über den Tellerrand“ kann nie schaden und bietet ungewohnte Perspektiven.

Anpassungen an neue Trends

Nach den schon intensiven Bemühungen der Schriftleiter der letzten Dezennien, Karl Stiglbauer (Schriftleiter 1984-1992) und Martin Seger (1993-2008), erforderte das in den letzten Jahren aber auch etliche, zum Teil tiefgreifende Anpassungen an die Trends der Zeit. So warben die „Mitteilungen“ ein großes internationales Herausgeberkomitee ein, das die

Schriftleitung berät und unterstützt. Alle Fachartikel werden nach strengen internationalen Kriterien zweifach begutachtet. Überdies ist das Englische, das ja tatsächlich nicht nur den Rang der ersten globalen Verkehrssprache, sondern auch den der Wissenschaftssprache schlechthin errungen hat, in den jüngeren Bänden auch zur Sprache zahlreicher Fachartikel geworden und können die „Mitteilungen“ nun auch über das Englische vollkommen erschlossen werden. Und schließlich sind die „Mitteilungen“ neben der gedruckten Version auch online „open access“ verfügbar geworden.

Vor allem die zahlreichen Einreichungen und das komplizierte Begutachtungsverfahren bringen es aber auch mit sich, dass sich der Arbeitsaufwand für die Redaktion deutlich erhöht hat. Die Funktion des Schriftleiters wäre anderswo wahrscheinlich mit einem vollbeschäftigten Mitarbeiter besetzt, bei den „Mitteilungen“ ist dies aber ein Ehrenamt.

Abschied des Schriftleiters

Nicht Arbeitsaufwand und Mühe aber sind es, die mich zum Abschied als Schriftleiter bewegen haben, denn ich habe diese Aufgabe auch immer als eine sehr schöne und erfüllende empfunden. Es ist eine schwere Erkrankung, die mich im Jahr 2018 für lange Zeit „außer Gefecht“ gesetzt hat und es ratsam erscheinen ließ, diese Zäsur nach neun Jahren zum Anlass für einen dauerhaften Rückzug zu nehmen. Dankenswerterweise war unser Präsident, Helmut Wohlschlägl, bereit, für das Jahr 2018 als Schriftleiter einzuspringen, die weitere Zukunft ist aber noch offen. Ich nütze diese Gelegenheit, mich bei unserer Leserschaft für ihr Interesse und ihre Treue zu bedanken, natürlich auch bei den Autoren (allein 114 aus 21 Ländern der Fachartikel, dazu noch viele weitere Verfasser von sonstigen Beiträgen) und den im Durchschnitt der neun Bände etwa 50 ehrenamtlichen Gutachtern je Band. Schließlich soll gesagt werden, dass ohne das perfekte Lektorat und Layout von Regina Gabler und später Karin Mayer und ihrem Mann Gerhard kein Band das Licht der Welt erblickt hätte.

Peter Jordan

„georg__“ – ein neues studentisches Magazin am Wiener Institut

Über „georg__“ und warum es ein solches Format an Universitäten braucht

„georg__“ wurde ins Leben gerufen, um Studierenden des Instituts für Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien ein leicht zugängliches Format zur Auseinandersetzung und Vertiefung eigener Interessen sowie in Lehrveranstaltungen besprochener Inhalte zur Verfügung zu stellen. Besonders die kritische Diskussion aktueller und

zukünftiger Entwicklungen, aber auch das Hinterfragen klassischer Denkmuster und der Praxis am IfGR sollten durch ein derartiges Sprachrohr angeregt und unterstützt werden. Damit stand „georg__“ jedoch gleichzeitig vor einer großen Herausforderung, die der Disziplin der Geographie inhärent ist. Die Bandbreite an Themen der Physischen Geographie, Humangeographie und Kartographie abzubilden, war nur möglich, indem den Autor/inn/en größtmögliche Freiheiten eingeräumt und weder Themen noch Formate der Beiträge vorgegeben wurden. Anhand der bisher veröffentlichten drei Ausgaben lässt sich genau diese Vielfalt gut ablesen: wissenschaftliche Artikel, persönliche Stellungnahmen, Exkursionsbeschreibungen, Buchdiskussionen und -empfehlungen, Interviews, Erasmus-Erfahrungsberichte sowie Berichte der Studienvertretung und der EGEA haben Platz in den bisherigen „georg__“-Ausgaben gefunden. Diese Handhabung ist nicht nur bei der Autorenschaft, sondern auch bei der Leserschaft gut angekommen, was anhand des positiven Feedbacks zu bemerken war.

In der kurzen, aber produktiven Zeit (drei Ausgaben innerhalb von 3 Semestern) wurde uns schnell klar, wie notwendig ein solches Format an Universitäten ist, welche Möglichkeiten des Austausches und des kreativen Ausdrucks es bieten kann und wie bereichernd es ist, mit studentischen Projekten zu experimentieren. Eine Zeitschrift, die nicht nur Beiträge von Studierenden enthält, sondern auch von Studierenden selbst herausgebracht wird, trägt zur Kommunikationsstruktur am IfGR bei. Sie zeugt zudem von einer Selbstständigkeit der Studierenden, ein Projekt zu entwickeln, und von der Motivation, die eigene Meinung zu Blatt zu bringen und zu teilen. Einiges würden wir in Retrospektive vielleicht anders machen; jedoch hat uns „georg__“ gezeigt, welche Potenziale geschaffen werden können, wenn eine Idee weitergedacht und ausgereift wird.

Wer steht hinter „georg__“ – ein kurzer Überblick über den Entwicklungsprozess

Das Team hinter „georg__“ besteht aus drei Studentinnen bzw. heutigen Absolventinnen des IfGR, Agnes

Matoga, Eva Sporer und Nina Temann, die die Organisation der Zeitschrift übernahmen, sowie einer Handvoll engagierter Individuen. Hinter der Realisierung von „georg__“ stehen somit das Herzblut dreier kritischer Denkerinnen und der Ideenaustausch mit vielen wiederkehrenden Autor/inn/en. „georg__“ diente daher auch auf persönlicher Ebene als ein Vermittlungsmedium.

Was heutzutage nicht überrascht, entspringt auch „georg__“ einem Facebook-Post einer Geographiestudentin, die die Idee eines Magazines nicht losließ und nach Gleichgesinnten suchte. Im Verlauf einiger Tage wurde gemeinsam ausgesondert, was eine solche Zeitschrift vermitteln soll, welchen Anspruch sie schafft und wie studentische Qualitäten eingebracht werden können. Neben essenziellen inhaltlichen sowie organisatorischen Fragen mussten wir uns auch mit einer unklaren Finanzierungsstruktur auseinandersetzen. Durch die Unterstützung der ÖH und des Instituts sowie durch Einbinden von Werbeinseraten und das Starten einer Crowdfunding-Initiative war es uns möglich, genügend Druckexemplare zu garantieren. Druckschwierigkeiten, Lektoratsprozesse und Layoutsessions führten uns letztendlich zur ersten Ausgabe, die wir dem Institut mit einer kleinen „Release-Party“ vorstellten. Wie an den unterschiedlichen Layouts der drei Ausgaben zu sehen ist, konnten wir unserer Kreativität freien Lauf lassen – dies ist ein entscheidender Punkt, der „georg__“ auszeichnet: Es geht letztendlich darum, sich auszuprobieren und etwas zu wagen. Drei gedruckte Ausgaben – und was nun? Nach drei Ausgaben verabschiedet sich „georg__“ – zumindest in der gedruckten Version. Es bleibt etwas ganz Besonderes: eine Erinnerung an eine Initiative, die hoffentlich als Inspiration für weitere studentische Projekte erkannt wird. „georg__“ ist im Zeitalter der Online-Medien angekommen und wird in Zukunft von uns im Blog-Format weitergeführt. Das räumt uns die nötige Flexibilität ein, an unserer Idee einer kritischen Plattform für Geographie festzuhalten. Diesbezüglich informieren wir auf unserer Facebook-Seite (Ifgr:georg__) und freuen uns über Kontaktaufnahmen und weitere Ideen.

Agnes Matoga und Eva Sporer

georg__, Ausgabe 1, 2 und 3
(Quelle: georg__)



Lehrerfortbildungstagung – 26. Geographentagung von IÖK und ÖGG

„Industrie • Innovation • Region.
Neue Produktionswelten als Herausforderung für den GW-Unterricht“

Unter diesem Motto findet von 11.-13. Oktober 2018 auf Schloss Weinberg eine Lehrerfortbildungstagung statt, organisiert von der ÖGG in Kooperation mit dem Institut für Österreichkunde sowie dem Institut für Stadt- und Regionalforschung der ÖAW und der PH Linz.

Wie Innovation vermitteln?

Im Zentrum dieser 2,5-tägigen Veranstaltung steht einerseits das Thema des Verhältnisses zwischen Innovation und regionaler Entwicklung, andererseits die Frage, wie Innovation im Schulunterricht vermittelt werden kann. Beide Aspekte sind nicht nur gesellschaftlich hoch aktuell und relevant, es besteht hier auch dringender Handlungsbedarf – ist doch das Thema Innovation in den Lehrplänen der österreichischen Schulen sehr unterrepräsentiert. Eine kritische, aus dem regionalen Blickwinkel heraus geführte Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist daher dringend geboten. Diese Veranstaltung soll helfen, die sozioökonomische Perspektive auf das Themenfeld der Innovationsforschung zu schärfen und GW-Lehrerinnen und -Lehrern praktische Anregungen für den Unterricht bereitzustellen.

Der Tagungsort wurde nicht zufällig gewählt, ist der Linzer Zentralraum und



Im Bildungszentrum Schloss Weinberg (Kefermarkt, OÖ) findet die 26. Geographentagung statt (Quelle: C. Dunkl, Schloss Weinberg)

auch Oberösterreich hinsichtlich der Innovationsfähigkeit und Internationalisierung der Unternehmen eine in Österreich herausragende Region – man könnte hier eine lange Liste an Unternehmen anführen, um dies zu belegen. Spannendes Anschauungsmaterial für die geplante Exkursion gibt es zu genüge.

Das Programm der Veranstaltung

Der **erste Veranstaltungstag** hat einen starken regionalen Fokus, bei dem ausgehend von Oberösterreich bzw. dem Linzer Zentralraum einerseits die Rolle der historischen Pfadabhängigkeit für wirtschaftliche Entwicklung, andererseits der Zusammenhang zwischen Innovation, Internationalisierung und regionalem Strukturwandel erläutert wird. Darüber hinaus wird die Rolle regionaler Clustermanagements für die Innovationsfähigkeit behandelt.

Nach diesem fachlichen Einstieg wird am Nachmittag mit Vorträgen und Praxisberichten der Frage nachgegangen, was Innovation ist, und wie Innovation im Schulunterricht vermittelt werden kann.

Der **zweite Veranstaltungstag** rückt die Unternehmensperspektive in den Vordergrund: was sind die Voraussetzungen für Internationalisierung und Innovationsfähigkeit von Unternehmen? Welche Rolle spielt dabei das regionale Umfeld?

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema Industrie 4.0 – sowohl aus dem Blickwinkel der Unternehmen als auch der Beschäftigungseffekte.

Es folgt am Nachmittag eine Exkursion in ein innovatives Industrieunternehmen in der Region. Abhängig von der Teilnehmerzahl werden mehrere Besichtigungen angeboten. Ein Abendvortrag wird sich mit dem Thema der Technik-Innovation aus dem Blickwinkel der Museumsdidaktik auseinandersetzen.

Der **dritte Veranstaltungstag** widmet sich dem Konzept der sozioökonomischen Bildung. Im Anschluss an zwei fachdidaktische Vorträge findet eine Podiumsdiskussion statt. Die Veranstaltung endet mit dem Mittagessen.

Es freut mich sehr, dass nach längerer Zeit wieder eine Geographentagung in Österreich stattfindet – mit einem spannenden Thema und hochkarätigen Vorträgen. Interessierte haben die Möglichkeit, sich bis Ende September für die Veranstaltung anzumelden (siehe unten).

Robert Musil



Industrie • Innovation • Region

Neue Produktionswelten
als Herausforderung für den
Geographie und Wirtschaftskunde-Unterricht

26. Geographentagung
des Instituts für Österreichkunde gemeinsam mit
der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

11. – 13. Oktober 2018

Bildungs- und Veranstaltungszentrum Schloss Weinberg
(Kefermarkt, OÖ)

26. Geographentagung
(11. – 13. Oktober 2018)

**Industrie • Innovation • Region
Neue Produktionswelten als Herausforderung für den GW-Unterricht**

Ort: Bildungs- und Veranstaltungszentrum
Schloss Weinberg (Kefermarkt, OÖ)

Anmeldung für Interessierte: Per E-Mail an
das Institut für Österreichkunde oder an die
Österreichische Geographische Gesellschaft:
ioek.wirtschaftsgeschichte@univie.ac.at
oder oegg.geographie@univie.ac.at

Anmeldung für Lehrkräfte über PH-Online:
Die Anmeldung zur Teilnahme ist für Lehrkräfte
über PH-Online bei der PH Linz möglich, und
zwar direkt über die Webseite der PH Linz zur
Tagung: <http://gw.eduhi.at/OEGGtagungGW>

Tagungsgebühr: EUR 150,- („all inclusive“ –
drei Übernachtungen, Vollpension, Seminarunterlagen etc.)

Exkursionen im Sommer 2018 – ein Rückblick

Im Sommersemester 2018 wurden zwei erfolgreiche ÖGG-Exkursionen organisiert, die die Teilnehmer in die ZAMG und in die Otto-Wagner-Ausstellung im Wien Museum führten.

Exkursion in die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG)

Am Freitag, 08. Juni 2018, erfolgte ein Besuch bei der ZAMG auf der Hohen Warte in Wien. Die 1851 gegründete ZAMG ist die älteste Wetterdienststelle der Welt und bis heute der staatliche meteorologische und geophysikalische Dienst Österreichs. Im Rahmen der ÖGG-Exkursion wurden Entwicklung und aktuelle Aufgaben der ZAMG mit Schwerpunkt auf Klimamessung und Klimaforschung beleuchtet.

Bei strahlendem Sonnenschein startete die Exkursion mit einem Rundgang durch den Klimamessgarten, in welchem die heute gängigen Geräte zur Klimamessung gezeigt wurden. Als Höhepunkt ist hierbei der Aufstieg der Radiosonde zu nennen, der durch die 18 Exkursionsteilnehmer live mitverfolgt werden konnte. Dieser Wetterballon startet täglich auf der Hohen Warte und misst die Temperaturwerte verschiedener Höhenschichten.

Der zweite Exkursionsteil fand anschließend in den Räumlichkeiten des Julius-Hann-Hauses statt. Als Einstieg folgte eine Einführung durch Martin Kober in die Geschichte und in aktuelle Aufgaben der ZAMG. Dass diese nicht nur für die von der Bevölkerung täglich sichtbaren Wetterberichte zuständig ist, wurde

weilers auch durch Fachvorträge über räumliche Klimaanalyse und Klimamonitoring von Mag. Johann Hiebl und aktuelle Forschungsaktivitäten der Abteilung Klimaforschung von Klaus Haslinger eindrucksvoll gezeigt. Die Teilnehmer bekamen abschließend eine Exkursionsmappe mit umfangreichen Informationsmaterialien über die ZAMG ausgehändigt.

Ein großes Dankeschön ergeht an dieser Stelle an Mag. Klaus Haslinger von der ZAMG, der einerseits die inhaltliche Gestaltung der Exkursion übernommen hat, sie andererseits auch eloquent und mit großer Zeitdisziplin moderiert und sogar noch selbst – neben der Messgartenführung – einen Vortrag gehalten hat!

Otto-Wagner-Ausstellung im Wien Museum

Da leider eine andere, ursprünglich für Mai konzipierte Exkursion in die Müllverbrennungsanlage Spittelau kurzfristig wegen technischer Wartungsarbeiten abgesagt werden musste, konnte rasch ein guter Ersatz gefunden werden. Am Freitag, 22. Juni 2018, stand eine Sonderführung für die ÖGG durch die Otto-Wagner-Ausstellung im Wien Museum am Karlsplatz am Programm. Trotz Konkurrenz durch gleichzeitig stattfindende Veranstaltungen wie Fußball-WM und Donauinselfest war die Exkursion mit 17 Teilnehmern gut besucht.

In der Sonderführung erläuterte ein Fachmann des Wien Museums das Schaffen des bedeutendsten und stadtbildprägendsten Architekten der Stadt Wien.

Über 500 Leihgaben (Zeichnungen, Möbel, Modelle, Gemälde und persönliche Gegenstände) veranschaulichten die historische und internationale Bedeutung des Vordenkers neuer Baukunst und spiegelten so Otto Wagners Schaffen anhand der Stilentwicklung in seinem Œuvre von Historismus über Jugendstil bis zur Moderne wider – eingebettet in die spannende stadtplanerische Entwicklung Wiens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Neben seinen bekannten Bauwerken wurden auch nicht verwirklichte Projekte betrachtet, unter anderem ein planerisches Modell eines von Otto Wagner entworfenen „idealen“ neuen Stadtteils.

Vorschau

Auch im Sommersemester 2018 sind die Teilnehmerzahlen bei den Exkursionen stabil geblieben, was zeigt, dass seit dem Exkursionsneuanfang grundsätzlich Interesse am Exkursionsprogramm besteht. Aufgrund der weiterhin positiven Rückmeldungen wird es auch im Wintersemester 2019 eine Fortsetzung geben: eine Exkursion wird in die allseits bekannte Müllverbrennungsanlage Spittelau führen, die dabei einmal von innen besichtigt werden kann. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte der Folgeseite. Eine weitere Exkursion, die voraussichtlich in der zweiten Semesterhälfte stattfinden wird, ist gerade in Planung; Informationen dazu entnehmen sie bitte der kommenden Ausgabe von GEOGRAPHIEaktuell.

Jakob Pachschwöll



Die Exkursionsgruppe im Klimamessgarten der ZAMG (li.), das Aufsteigen der Radiosonde (re.) (Fotos: J. Pachschwöll)

Vortragsprogramm Salzburg

GeoComPass Salzburg (Geographische Gesellschaft Salzburg)

Die Vorträge finden dienstags um 19:30 Uhr im Vortragssaal OVAL – die Bühne im EUROPARK, Europastraße 1, oder an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Salzburg statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen über das Vortragsprogramm und weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.geocompass.at

23. Oktober 2018 (OVAL)

Das Abschmelzen der großen Eisgebiete – Kann es das Klimaabkommen von Paris noch verhindern?

emer. Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmut Graßl

(Univ. Hamburg)

27. November 2018 (NaWi, Blauer Hörsaal)

Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur

Andrea Wulf MA

(freischaffende Autorin)

11. Dezember 2018 (NaWi, Blauer Hörsaal)

Die "neue" EU: Ohne Großbritannien, aber mit den Staaten des Westbalkans

Prof. Dr. Franz Schausberger

(Vorstand des IRE)

15. Jänner 2019 (OVAL)

Wem gehört Jerusalem? Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger

(Universität Witten/Herdecke)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden dienstags um 19:15 Uhr im Hörsaal 3 an der Neuen Universität (Innrain 52) statt. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage

<https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>

16. Oktober 2018

Die neue Seidenstraße – Vom Kreuzweg der Kulturen zum eurasiatischen Austauschkorridor

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann

(FU Berlin)

6. November 2018

An der Frontier: Raumaneignung, Ressourcennutzung und soziale Differenzierung zwischen Entwicklungsmythos und Naturzerstörung

Univ.-Prof. Dr. Martin Coy

(Univ. Innsbruck)

4. Dezember 2018

Die US-amerikanische „Frontier“ – Eine kulturgeographische Betrachtung vergangener und aktueller Konflikte um Land und Territorium

Prof. Dr. Werner Gamerith

(Univ. Passau)

15. Jänner 2019

Globaler Wandel – Treiber der großen Transformation

Prof. Dr. Rüdiger Glaser

(Univ. Freiburg)

Inlandsexkursion im Wintersemester 2018/19

Exkursion in die Müllverbrennungsanlage Spittelau



Müllverbrennungsanlage Spittelau in Wien (wienenergie.at)

Termin: Freitag, 16. November 2018, 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Inhalt:

Seit 25 Jahren ist die Silhouette der Müllverbrennungsanlage Spittelau markanter Bestandteil des Wiener Stadtbilds. Die ÖGG-Exkursion bietet die Möglichkeit, das allseits bekannte Hundertwasser-Bauwerk einmal von innen zu besichtigen. Im Rahmen einer Sonderführung durch Mitarbeiter der Wien Energie haben die Exkursionsteilnehmer die Möglichkeit, durch einen Glasboden auf die riesigen Müllbunker zu schauen oder einen Blick auf die Schaltzentralen und deren Technik zu werfen. Ebenso wird das Wiener Abfall-, Recycling- und Entsorgungssystem, das als Endprodukte Heizwärme, Strom und Warmwasser produziert, seitens Wien Energie vorgestellt.

Treffpunkt:

13:50 Uhr, Wien Energie-Welt Spittelau

Spittelauer Lände 45, 1090 Wien

(Anreise: 35A, 37A, U4 und U6 bis Spittelau, Ausgang Liechtenwerder Platz; Linie D bis Liechtenwerder Platz)

Kosten: für ÖGG-Mitglieder gratis, für Gäste 5€ Unkostenbeitrag (eine Informationsmappe wird allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Teilnehmerzahl: max. 30 Teilnehmer

Anmeldung bis Dienstag, 06. November 2018 per E-Mail an

oegg.geographie@univie.ac.at

Veranstaltung des ÖVAG

10. Tag der Angewandten Geographie

Wann? Freitag, 09. November 2018, 16:00 Uhr

Wo? Hörsaal 5A (5. Stock, Raum A518) am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Thema: Partizipation

Ziel dieser schon traditionellen Veranstaltung ist es, Einblicke in aktuelle Arbeitsfelder der Angewandten Geographie zu gewähren. Zusätzlich gilt es, ehemalige AbsolventInnen des Instituts zu gewinnen, ihre aktuelle Arbeitsmarktsituation näher vorzustellen und den Übergang von der Universität zum Beruf näher zu reflektieren.

Die Vielfalt der institutionellen Hintergründe der AbsolventInnen soll auch Studierenden dazu dienen, neue Kontakte zu knüpfen. Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es die Möglichkeit, im informellen Rahmen das Netzwerk fortzusetzen.

Anmeldung unter human.geographie@univie.ac.at

Weitere Informationen stehen unter www.oevag.net zur Verfügung.

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden jeweils donnerstags von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr am WU-Campus (Gebäude Teaching Center, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien, erreichbar über die U2-Station Krieau, Ausgang Ost) statt. Danach „Postkolloquium“ mit den Vortragenden in einem nahen Lokal. Die Vortragsunterlagen werden den teilnehmenden Personen zur Verfügung gestellt.

18. Oktober 2018 (Raum TC.4.03)

Wie verändert sich die regionale Wirtschaftsstruktur Österreichs? Ein Langzeitvergleich über vier Jahrzehnte

Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Albert Hofmayer (WU Wien)

08. November 2018 (Raum TC.5.03)

Strukturreformen in Tunesien und Jordanien: Ein Anwendungsfall für die Institutionenökonomik

Dr. Maximilian Benner MSc (Universität Heidelberg)

Jahresschlussveranstaltung – Vorankündigung

Bitte merken Sie vor! Sie sind herzlich eingeladen!

Jahresschlussveranstaltung der ÖGG

am **Montag, 3. Dezember 2018 18:00 Uhr** pktl. im Hörsaal 5A, Institut für Geographie und Regionalforschung (1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

Aus dem Programm

- Rückblick auf die Aktivitäten der ÖGG 2018
- Verleihung der wissenschaftlichen Preise der ÖGG
- Vorstellung des neuen Bandes der MÖGG
- Geselliges Beisammensein mit Buffet

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Helmut Wohlschlägl, Präsident

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft

Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschröll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

ZVR-Zahl 122670546

Österreichische Post AG / Sponsoring Post

Vertragsnummer 09Z038160S

September 2018 Jahrgang 10 / Nummer 3

Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden dienstags um 18.30 Uhr im Hörsaal III, NIG (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt. Wir treffen uns anschließend zu einem „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden.

16. Oktober 2018

Makroregionale Strategien in Europa – Entwicklung des Alpen- und Donauraumes

Univ.-Prof. Dr. Tobias Chilla (Univ. Erlangen-Nürnberg)

13. November 2018

Neue Wege in der regionalen Innovationspolitik? Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von „Smart Specialisation“ in unterschiedlichen europäischen Regionen.

Univ.-Prof. Dr. Michaela Trippel (Univ. Wien)

15. Jänner 2019

Erdbeben in Österreich und weltweit – Ursachen und Auswirkungen

Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Lenhardt (ZAMG Wien)

26. Geographentagung

Industrie • Innovation • Region.

11.-13. Oktober 2018, Schloss Weinberg (Kefermarkt/OÖ)

Mittwoch, 10. Oktober: Anreise und Abendessen

Donnerstag, 11. Oktober

09:00 Eröffnung

09:30 Regionaler Industrieller Wandel

Oberösterreich als Industrieregion (R. Sandgruber)

Innovation und Internationalisierung (P. Mayerhofer)

Cluster und Netzwerke in Oberösterreich (M. Reiss-Schmidt)

13:30 Fachdidaktik: Wie Innovation vermitteln?

Wie entsteht das Neue? (H. Gassler)

Innovation im GW-Unterricht (M. Hofmann-Schneller)

Innovation und regionalwirtschaftliche Entwicklung –

Beispiele aus der Praxis (P. Atzmannsdorfer)

18:30 Abendvortrag

Freitag, 12. Oktober

08:30 Innovation in Unternehmen: lokaler und globaler Kontext

Internationalisierungspfade von Unternehmen (C. Reiner)

Regional oder global? Nähe und Innovation (R. Musil)

Innovation und Internationalisierung – Herausforderung für Unternehmen (F. Zepeltauer)

Industrie 4.0 (J. Haindl-Grutsch)

Arbeitsmarkt 4.0 – Chancen und Risiken (B. Csoka)

14:00 Exkursion – Unternehmensbesichtigung

19:00 Abendvortrag

Donnerstag, 13. Oktober

8:30 Fachdidaktik: Sozioökonomische Bildung & GW-Unterricht

Charakteristika und Perspektiven sozioökonomischer Bildung in Deutschland (T. Engartner)

Ein Profil für die ökonomische Bildung in GW? (C. Fridrich)

10:30 Podiumsdiskussion: aktuelle Ansprüche an die sozioökonomische Bildung im Schulfach GW

12:00 Abschluss der Tagung